

Nach weiterer Beratung schritt man zur **Abstimmung**. Diese ergibt die einstimmige Annahme des Antrags 10, wonach die Centra im Zentralverband bleibt.

Herr Direktor König: Durch diese Abstimmung wurde bekundet, daß der Zentralverband nicht eine Kampforganisation gegen einen Teil der Mitglieder ist. Wir haben im Vorstand immer den Standpunkt vertreten, daß die Einigkeit und Geschlossenheit gewahrt werden muß. Sobald Sie diesen Boden verlassen, zertrümmern Sie Ihre Existenz, die Einheitsfront nach außen! Das ist die Bedeutung des Beschlusses, den Sie soeben gefaßt haben. Redner macht den Vorschlag, die Centra-Kommission möge zusammentreten, um auf der neuen Grundlage die Centra auszugestalten. Die Kommission kann jetzt wirkliche **Aufbauarbeit** leisten.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf  
**die Wahl des Vorstandes.**

Herr Sackmann berichtete über die Beschlüsse der Wahlkommission, die einstimmig (mit einer Ausnahme) gefaßt worden seien. Die Wahlvorschläge gehen dahin: 1. Vorsitzender: Herr Kerckhoff; 2. Vorsitzender: Herr Magdeburg; als Beisitzer: Herr Bätge. Nach dem Antrag 68 betr. Sitz und Stimme des Bayrischen Verbandes soll Herr Ludwig in den Vorstand gewählt werden. Ferner wird von der Kommission Herr Sackmann vorgeschlagen. Auch dem Antrag Fleig auf Berufung von Ersatzmännern für den Vorstand sei in der Kommission entsprochen worden und man schlage vor die Herren: Meyer, Tombrock, Quednau. Nach Erstattung des Berichts über die Kommissionsbeschlüsse wurde in die Mittagspause eingetreten.

**Die Aussprache über die Wahlvorschläge.**

In der Nachmittagssitzung leitete Herr Inkoferer die Erörterung ein mit der Mitteilung, daß der Bayrische Verband auf den Sitz im Vorstand zunächst verzichte. In den Vorschlägen der Kommission vermißt der Redner eine Mitteilung darüber, ob man nicht den Versuch gemacht habe, Herrn Quentin doch nochmals in Vorschlag bringen zu können. Mit einer kleinen Mehrheit werde Herr Quentin natürlich nicht zu bewegen sein, das Vorstandsamt wieder zu übernehmen. Herr Kerckhoff sei durch sonstige Arbeiten für den Verband bereits stark belastet. Redner machte den Vorschlag: 1. Quentin; 2. Magdeburg; 3. Bätge; 4. Kerckhoff; 5. Sackmann. Es würde einen schlechten Eindruck auf die Mitglieder machen, wenn wir Herrn Quentin hinausstellen.

Herr Walter bezeichnete die Vorschläge der Kommission ebenfalls als eine Überraschung. Auch Herr Hempel bedauerte die Kommissionsbeschlüsse. Er beantragte, Herrn Quentin einstimmig wieder zum Vorsitzenden vorzuschlagen.

Herr Sackmann führte aus, der Kommission sei mitgeteilt worden, daß Herr Quentin sein Amt als Vorsitzender nicht wieder annehmen werde. Die Kommissionsberatungen seien durchaus sachlich gewesen. Nicht ein Ton persönlicher Art sei angeschlagen worden; streng sachlich habe man verhandelt. Auch Herr Gohlke als Kommissionsmitglied erklärte, daß man geglaubt habe, Quentin habe verzichtet.

Der Vorsitzende erklärte, daß durch den Beschluß betreffs Centra die Lage auch bezüglich der Wahl des Vorsitzenden heute eine andere sei als gestern.

Herr Bätge betonte, wenn der Kommissionsvorschlag angenommen würde, scheidet er aus dem Vorstand aus. Er erkläre sich ausdrücklich solidarisch mit Herrn Quentin. Nur wenn kein Unterschied bezüglich der Zugehörigkeit eines Verbandsmitgliedes zu einer Genossen-

schaft gemacht werde, sei er in der Lage, im Vorstand mitzuarbeiten.

Herr Inkoferer versicherte, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, gegen die Kommission Vorwürfe zu erheben.

Herr Fink führte aus, die gestrigen Bemerkungen Herrn Quentins mußten zu der Meinung führen, daß er nicht wieder die Wahl des Vorsitzenden annehmen werde. Wenn gestern so gesprochen worden wäre wie heute, so hätte der Kommissionsbeschluß anders gelaute.

Herr Langnickel schloß sich der Auffassung an, daß die Lage am gestrigen Tag eine andere war als heute. Herr Hempel beantragte wiederholt, Herrn Quentin zum Vorsitzenden zu wählen.

Herr Kratz kam im Zusammenhang mit der Frage der Vorstandswahl nochmals auf den Beschluß hinsichtlich der Centra zu sprechen. Mit dem Herzen sei man auf Seite der rheinisch-westfälischen Kollegen nicht bei diesem Beschluß gewesen. Die Alpina-Frage habe bei ihnen eine ganz andere Bedeutung als in Bayern.

Nach weiterer Erörterung bat der Kommissionsvorsitzende, Herr Sackmann, um 5 Minuten Zeit, damit die Kommission nochmals kurz beraten könne.

Es wurde dies zugestanden und inzwischen wurden, da schriftlich abzustimmen war, die Stimmzettel verteilt.

Herr Sackmann teilte sodann mit, daß die Kommission in der kurzen Zeit keinen neuen Vorschlag machen könnte. Sie gebe aber ihren Mitgliedern die Abstimmung frei.

Das **Ergebnis der Abstimmung**, die sodann vorgenommen wurde, ist:

Herr Quentin 22, Herr Kerckhoff 12 Stimmen; unbeschrieben waren 2 Stimmzettel.

Da Herr Quentin nicht zugegen war und über die Annahme der Wahl nicht gefragt werden konnte, trat in der Wahlhandlung eine Pause ein.

Man kam nunmehr zur Beratung der

**Gemeinschaftsreklame.**

Herr Direktor König gab einen Überblick über die Entwicklung der Bestrebungen bezüglich der Gemeinschaftsreklame. Im Herbst vorigen Jahres haben erstmals unverbindliche Besprechungen mit den Beteiligten stattgefunden. Die Fabrikanten standen dem Gedanken sehr sympathisch gegenüber und es sollte die Gemeinschaftsreklame versuchsweise durchgeführt werden. Daß es sich hier um eine dringende Aufgabe handelt, geht daraus hervor, daß alle Berufszweige dazu übergehen, solche Propaganda zu machen. Die Gemeinschaftsreklame ist notwendig, weil man gezwungen ist, die Kräfte zusammenzufassen. Hinsichtlich des Zeichens des Fachgeschäfts erscheint das Vorgehen des Rheinisch-Westfälischen Verbandes als mustergültig. Es sollte nach diesem Vorgang das Fachzeichen überall eingeführt werden.

Bei der **Aussprache**, die dem Bericht Direktor Königs sich anschloß, bezeichnete Herr Kerckhoff die Gemeinschaftsreklame als eine große Tat, die starken Widerhall finden müsse. Der Wert der Reklame werde stark herabgemindert durch das Fehlen des Zeichens des Fachgeschäfts.

Herr Kames legte dar, die Gemeinschaftsreklame müsse so ausgestaltet werden, daß daneben auch noch eine Markenreklame erscheinen könne. Notwendig sei vor allem auch eine einheitliche Leitung der ganzen Sache. Dann aber: Los mit der Gemeinschaftsreklame. Mit dem nötigen Vertrauen müsse die Sache gemacht werden. Nach weiteren Ausführungen ver-